

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 8. Juli.

Inland.

Berlin den 4. Juli. Se. Majestät der König haben dem Instrumentenmacher Johann Heinrich Wilhelm Otto das Prädikat eines Hof-Instrumentenmachers beizulegen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier eingetroffen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist nach Rissingen abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der Kasernen-Anstalten, von Below I., ist von Swinemünde hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, von Ribeaupierre, ist nach St. Petersburg, und der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Below II., nach Stettin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Juni. Von Seiten der Königlich Preussischen Gesandtschaft hieselbst ist den im Russischen Kaiserstaate lebenden Preussischen Unterthanen bekannt gemacht worden, daß, wenn sie als solche fernerhin angesehen und ihre Staatsbürgerrechte nicht verlieren wollten, sie spätestens bis 1. Januar 1842 mit einem Schutzbrief ihrer Regierung sich zu versehen hätten. Diesen Schutzbrief könnten sie durch die Gesandtschaft er-

halten, wozu aber erforderlich ist, daß sie von der Regierung der Provinz, in welcher sie zuletzt gelebt haben, ein Zeugniß ihrer Herkunft beibringen.

Ddessa den 18. Juni. Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Wittgenstein ist wieder von hier abgereist.

Warschau den 28. Juni. Die hiesige Regierungs-Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Einige junge Leute, aus dem Königreich Polen und aus dem Gebiet der Stadt Krakau gebürtig, die auf der Universität Krakau studirten, ließen sich von Emissaren der revolutionären Propaganda aufregen und beschloßen, im Königreich Polen einen Verein unter dem Namen „Bund der Polnischen Nation“ zu begründen, der den Umsturz der bestehenden Regierungsform zum Ziel hatte. Durch Bethörung und Vorsepiegelung wußten sie mehrere Personen, größtentheils aus der Jugend, in diesen Verein hineinzuziehen; doch wurden ihre Pläne im ersten Aufsteigen entdeckt; die Untersuchung brachte die Zwecke des Vereins und die Umtriebe seiner Mitglieder an den Tag. Die Räufel führer wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Der von diesem Gericht gefällte Urtheilsspruch verhängt über jeden der Schuldigen die verdiente Strafe. Der Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, Statthalter des Königreichs Polen, General-Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Erivan, hat, zufolge dieses Richterspruches und kraft der ihm von Sr. Majestät verliehenen Gewalt, die Urtheile gegen die Verbrecher bestätigt, kraft deren verurtheilt sind: 1) Zum Verlust aller Standesrechte, zur Verbannung nach Sibirien auf schwere Arbeit und unbestimmte Zeit

und zur Vermögens-Confiscation: Gustav Ehrenberg, aus der Stadt Warschau gebürtig, von nicht ablicher Herkunft, als Stifter des hiesigen Vereins, in welchen er Andere hereinzog und dessen Grundsätze er eifrig verbreitete. — Alexander Wenzyl, aus der Stadt Krakau gebürtig, von ablicher Herkunft, als Leiter des erwähnten Vereins, in welchen er viele Mitglieder aufnahm und dessen Grundsätze er unter den Handwerkern, Schülern und sogar unter der Armee zu verbreiten suchte. 2) Zum Verlust aller Ständesrechte, zu 5jähriger Verbannung nach Sibirien auf schwere Arbeit und demnächstiger Ansiedelung daselbst, so wie zur Vermögens-Confiscation: der Schlachtschiz Karl Poblewski, aus Krakau gebürtig; der Applikant bei der Reg.-Kommission der Finanzen, Konst. Sawiczewski; der Applikant beim Kriminal-Gericht der Gouvernements Masowien und Kalisch, Michael Olizewski; der Applikant bei demselben Gericht, Michael Gruszecki; der Applikant bei der General-Post-Direktion des Königreichs Polen, Alexander Krajewski; der Kanzelist bei der Regierung des Gouvernements Augustowo, Eugen Zmijewski; der Applikant beim Warschauer Civil-Tribunal, Marcell Brochocki; der Dolmetscher bei der Kommandantur der Stadt Warschau, Wladislaus Rabcewicz, und der Student an der medizinisch-chirurgischen Akademie von Wilna, Anton Walecki. Die gegen den Verbrecher Stanislaus Moroziewicz, Applikant bei der General-Profuratur, erkannte Strafe ist aus Rücksicht auf sein aufrichtiges Geständniß vor Gericht, aus fünfjähriger, in bloß zweijährige schwere Arbeit verwandelt worden. 3) Zum Verlust aller Ständesrechte, zur Verbannung nach Sibirien und dortiger Ansiedelung, so wie zur Vermögens-Confiscation: Mitglieder des Vereins, welche die verbrecherischen Grundsätze desselben angenommen, aber nicht Andere zum Eintritt in den Verein verleitet haben: der Buchhalter bei der Regierung des Gouvernements Augustowo, Dnufrius Swierczewski; der Rechnungsführer bei derselben Regierung, Gratian Luboracki, und der Privatlehrer Lucian Szaniawski. Derselben Strafe ist der Privatlehrer Prawdomow Mieczyslaus Wyrzykowski verfallen, der zwar nicht Mitglied des Vereins wurde, aber doch in Verbindungen mit demselben stand, seine Grundsätze thätig zu verbreiten bemüht war und selbst einen andern Verein begründen wollte. 4) Zur Verbannung nach Sibirien und dortigen Aufenthalt, ohne Verlust der Ständes-Rechte und ohne Vermögens-Confiscation: Mitglieder des Vereins, die aus Leichtsinne in denselben eintraten, aber Niemanden zum Anschließen in diesen Verein verleiteten: der Applikant beim Civil-Tribunal des Gouvernements Ma-

sovien, Michael Kempicki; der Applikant beim Civil-Tribunal des Gouvernements Masowien, Alexander Bielinski; der Applikant bei dem General-Profuratur des Appellations-Gerichts, Karl Basinski; der Applikant bei der Polnischen Bank, Karl Czerniawski; der Applikant bei derselben Bank, Ludwig Koinarski; der Schüler des Warschauer Gymnasiums, Roman Eichowski; der Applikant bei der Regierungs-Kommission des Innern, Adolph Schütz; das Mitglied eines ähnlichen Vereins in Krakau, der mit dem hiesigen Verein in Verbindung stand, frei practicirender Arzt Alexander Kattold, und der Schüler des Warschauer Gymnasiums, Hippolit Krzywicki, der zwar nicht Mitglied des Vereins, aber doch mit dessen Grundsätzen bekannt war, sie zu verbreiten suchte, seinen jüngeren Bruder Johann Krzywicki nebst Wyrzykowski eben dazu bewog und mit diesem Wyrzykowski zusammen einen besonderen Verein begründen wollte. 5) Zu einjähriger Einsperrung in die Kasematten einer Festung, ohne Verlust der Ständesrechte und ohne Vermögens-Confiscation, aber mit Stelzung unter polizeiliche Aufsicht: der Applikant bei der Regierung des Gouvernements Warschau, Johann Krzywicki, der zwar seinem Bruder Hippolyt und dem Lehrer Wyrzykowski bei ihren Plänen behülflich war, aber wegen seines noch ganz jungen Alters, denn er zählte damals erst 15 Jahre, nicht zum Theilnehmer gemacht wurde. Außerdem verurtheilte Sr. Durchlaucht der Fürst Feldmarschall, nach Durchsicht der ersten Untersuchung, einige minder schuldige zu milderer Strafen, nämlich den Applikanten beim Appellations-Gericht, Michael Kaminski, und den Applikanten beim Zuchtpolizeigericht, Bonaventura Daniszewski, die angeklagt waren, eine Auseinandersetzung der Grundsätze des geheimen Vereins von Seiten Ehrenberg's und Wenzyl's mit angehört, verbotene Werke gelesen und die demokratischen Grundsätze getheilt zu haben, zu einjähriger Einsperrung in die Kasematten der Festung Zamosc, und den Applikanten beim Civil-Tribunal des Gouvernements Podelchien, Alexander Bankowski, der angeklagt war, die demokratischen Grundsätze mit angehört und gelesen, auch eiblich versprochen zu haben, daß er Alles, was er gehört, geheim halten wolle, zu achtmonatlicher Einsperrung ebendasselbst."

Frankreich.

Paris den 29. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat Hr. Desjobert (der jedes Jahr über die kostspieligen Besitzungen an der Nordküste Afrika's zürnt) ein Gemälde der Uebel entworfen, welche Algier für Frankreich verursache.

In der gestrigen Sitzung des Pairs-Hofs wurden die Einreden der Advokaten der Angeklagten ge-

gen die getrennte Procebur fortgesetzt; bei Abgang der Post war noch kein Beschluß des Pairshofs über den präjudiciellen Incidentpunkt bekannt.

Man will wissen, Graf Pozzo di Borgo komme nach Paris, um das Kabinet der Tuilerien von der Allianz mit England abzubringen und zum Bund mit Rußland zu vermögen. (Ist wohl ein diplomatisches Märchen.)

Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Der Erlaß des Gouverneurs von Martinique, welcher die Zucker-Ausfuhr ins Ausland unter jeder Flagge gestattet, ist der Regierung am 27. d. Mts. zugekommen. Es sind unverzüglich Maßregeln getroffen worden, um die Wirkungen dieses Erlasses zu entkräften.“ — Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Maßregel, welche die Wirkungen dieses Erlasses hemmen soll, eine Contre-Ordre ist, dennoch glaubt man, daß bis zum Eintreffen derselben 25 Millionen Kilogramme ausgeführt seyn werden.

Der Major Pouffin, welcher in Nord-Amerika an den Eisenbahn-Anlagen Theil genommen, hat hier eine Broschüre über die Eisenbahnen in Frankreich erscheinen lassen, in welcher er auch die Gründe berührt, die alle derartigen Unternehmungen bis jetzt in Frankreich gelähmt haben. Seiner Ansicht nach, darf man ohne die Mitwirkung der Regierung auf keine Resultate rechnen.

Der Lloyd Nantais meldet, daß Briefe aus Guadeloupe vom 29. Mai die Nachricht enthalten, daß der Gouverneur dieser Kolonie dem Beispiel des Gouverneurs von Martinique wirklich gefolgt sei und die Zucker-Ausfuhr unter jeder Flagge gestattet habe.

Die Gazette de France meldet: „Glaubwürdige Depeschen, welche in Paris angekommen sind, enthalten wichtige Nachrichten über die Stellung der Türkischen und Aegyptischen Armee. Hafiz Pascha ist mit dem Haupt-Corps vorgegangen, und hat die Avant-Garde Ibrahim Pascha's sehr kräftig angegriffen; dieser hat den bestimmten Befehlen Mehmed Ali's zufolge versucht, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Im ersten Augenblick hatte Ibrahim Pascha die Oberhand, aber Hafiz Pascha nahm seine alte Stellung wieder ein. Alles läßt die Fortsetzung dieser Feindseligkeiten und die Unmöglichkeit einer friedlichen Ausgleichung fürchten.

Madriider Zeitungen vom 21. berichten, daß der Herzog von Nemours am 11. in Radix angekommen war, wo er einige Zeit zu verweilen gedachte. Am 13. wollte er incognito einen Besuch in Sevilla abstatten.

Die erste Sitzung des Pairs-Hofes bot Gelegenheit, das Aeußere der Mai-Angeklagten näher zu betrachten. Größtentheils sind dieselben junge Leute von sanftem Aussehen, welche man für nichts weniger als Verschwörer halten würde. Barbés allein hat etwas Männliches in seinem Ausdruck

und etwas Stolz in seiner Haltung. Pierné, Rondil und Martin sind Kindern ähnlich, und Martin scheint der Urtypus des Pariser Gamin zu seyn. In der ersten Sitzung war übrigens der Andrang des Publikums sehr gering; eben so in der gestrigen. Nichtsdestoweniger sind im Garten des Luxembourg viele Truppen aufgestellt, und man schlägt deren Anzahl auf 1000 Mann an.

Der Commerce meldet: „Endlich hat sich die Zucker-Kommission über das Maas der Zollherabsetzung des Kolonialzuckers ausgesprochen; sie hat sich für 12 Fr. entschieden.“

Großbritannien und Irland.

London den 29. Juni. Im Unterhause wurde vorgestern Abend die Resolution hinsichtlich der Bewilligung von 30,000 Pfd. zu Unterrichtszwecken bei der Berichterstattung darüber definitiv genehmigt.

Mit 137 gegen 122, also mit einer Majorität von 15 Stimmen, wurde gegen Ende der Sitzung eine nicht ganz unwichtige Reform-Maßregel, die auffallender Weise von einem Konservativen, Hrn. Gibson, ausging, zum drittenmale verlesen und angenommen. Nach der Reform-Bill verliert nämlich ein Wähler, wenn er seine Wohnung wechselt, mag er auch nur in die nächste Straße oder in das nächste Haus ziehen, bis zur nächsten Registrierung sein Stimmrecht. Diese Bestimmung wurde hauptsächlich deshalb getroffen, damit nicht Wähler an Orten stimmen, wo sie nicht wohnen; man hat aber berechnet, daß unter 2000 Wählern im Lauf eines Jahres 200 ihre Wohnung wechseln, worunter sich jedoch nur etwa 10 befinden, die nicht in demselben Orte bleiben, sondern nach einem anderen ziehen, und um deren willen nun auch die übrigen 190 ihr Wahlrecht mit verloren. Durch die gestern angenommene Bill wird nun jene Bestimmung der Reform-Bill in Bezug auf die Veränderung des Wohnsitzes ganz aufgehoben.

Aus Kanada lauten jetzt die Nachrichten ausnehmend friedlich. Sir George Arthur hat einen Unterhändler nach Washington geschickt, um die nöthige Erklärung über die bei Brockville gegen ein Nord-Amerikanisches Dampfsboot verübten Unthaten zu ertheilen, und man glaubt nun versichert zu können, daß mindestens in dem nächsten halben Jahre die Ruhe nicht werde gestört werden. Die Blätter von Montreal fingen an, günstiger über den Unionsplan zu urtheilen.

Der Great Western hat nach 13 tägiger Fahrt zu Bristol Nachrichten aus New-York vom 13. d. überbracht. Das Britische Kriegsschiff Buzzard hatte zu New-York zwei Amerikanische Schiffsclaven aufgebracht, die in den Gewässern von Sierra Leone genommen worden, um nach den Gesetzen des Landes gerichtet zu werden. Die Mannschaft bestand aus Spaniern, die Kapitäne waren Amerikaner. — Oberst Bee war als diplomatischer Agent von Texas nach Mexiko abgegangen und ans

Land gelassen worden. Santa Ana soll zur Anerkennung von Texas geneigt seyn, Bustamente nicht. Eine Wieder-Eroberung schien jedoch unmöglich, da Texas sechs Kriegsschiffe und 5000 wohlbewaffnete Krieger aufbieten kann. Die Berichte des Britischen Gesandten Pakenham und des Admirals Baudin lauteten so günstig, daß man eine Anerkennung der neuen Republik von Seiten Englands und Frankreichs als bevorstehend ansah. General Hamilton wurde aus Texas in England erwartet, um eine Anleihe abzuschließen. — Die Handelsnachrichten aus den Ver. Staaten lauteten sehr ungünstig. Die Baumwollen-Ernte war im Südwesten um 400 Ballen hinter der vorjährigen zurückgeblieben, dagegen versprachen Weizen und Lack einen reichlichen Ausfall.

Auf demselben Wege erfährt man, daß Santa Cruz eine Proclamation zu Arequipa erlassen hatte, in welcher er sein Protectorat über die perubolivische Konföderation, so wie die Präsidentschaft von Bolivien niedergelegt hat. In Arequipa empörten sich seine Truppen, worauf er sich nach Islay im stillen Meere flüchtete, wo er beim Englischen Konsul wohnte. Hier gingen 70 Mann Englische Seesoldaten ans Land, um ihn vor dem Pöbel zu schützen. Am 13. März schiffte er sich nebst dem General Miller und andern angesehenen Personen wieder ein, wohin, wird nicht gesagt.

Das Gerücht, daß die Kreolen in Havana sich empört hätten, hat sich nicht bestätigt; es soll von den Abolitionisten ausgesprengt worden seyn. Beim Abgang der letzten Berichte aus Cuba war diese Insel vollkommen ruhig.

Die Geschäfte in der City sind in bedrängtem Zustand: das Vertrauen schwindet, das Geld macht sich rar, und der Disconto ist auf eine Höhe gestiegen, wie man ihn lange nicht gesehen hat.

Der Courier spricht dem Lord Melbourne unter heftigen Drohungen Muth zu; er soll die Königin nicht verlassen; wenn sich keine genügsame Majorität zusammenreiben läßt, muß das Parlament aufgelöst werden.

Sir Robert Peel und seine Gemahlin sind auf nächsten Samstag zum Diner bei der Königin eingeladen.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 27. Juni. Die „Rotterdamse Courant“ zeigt an, daß das Dampfboot Sr. Majestät „der Löwe“ sich schon in Mainz befindet, um Ihre Königl. Hoheit den Erbprinzen und die Frau Erbprinzessin von Preußen nach Rotterdam zu führen, und daß der Marine-Lieutenant erster Klasse Bruining die Honneurs am Bord machen wird.

— den 30. Juni. Die Journale von Surinam, die bis zum 8. Mai gehen, melden, daß der

Gouverneur der Westindischen Besitzungen durch Königliches Edikt das unumschränkte Begnadigungsrecht, selbst für militärische Strafen, bekommen hat.

Der Moniteur Belge enthält eine Königl. Verfügung, wodurch zum erstenmale einem Holländer, der in Leyden promovirt hat (Dr. Vincoss aus Rotterdam) verstattet wird, in Belgien als praktischer Arzt sich niederzulassen.

Mastricht den 23. Juni. So viel bis jetzt bekannt ist, hat nirgends in Limburg die geringste Ruhestörung stattgefunden; man hat die Belgier gehen und die Holländer kommen lassen, ohne sich öffentlich viel darum zu bekümmern. An allen Orten sind die Belgischen Farben von den Holländern verwischt und durch orange ersetzt, Holländische Flaggen aufgespizt worden, bei denen sich wohl hier und da ein Vive Léopold vernehmen ließ, das jedoch schnell verstummte. Es giebt nur wenig Punkte, wo die Veränderung der Herrschaft mit mehr als Gleichgültigkeit aufgenommen worden ist. Bei den meisten war die Aufregung, von der früher so viel geredet worden, nur gemacht, oder von Journalen erfunden, und selbst, wo sie ernst gemeint war, hatte man Zeit genug, sich in das Unveränderliche zu schicken. Die Proclamation, welche der König erlassen, ist übrigens geeignet, die Gemüther zu beruhigen.

Utrecht den 24. Juni. Gestern sind hier angekommen die Herren G. G. Clifford, Noël Simons und Baud, die Niederländischen Kommissarien zur Belgischen Liquidirung, und von Seiten Belgiens die Herren J. Fallon, C. Liebé, A. Dujardin und Mayant, letzterer in der Eigenschaft als Secrétaire. Heute Mittag haben die Kommissarien in dem dazu bestimmten Lokal ihre erste vorbereitende Sitzung gehalten und ihre Arbeiten begonnen.

In der Nymweegschen Zeitung liest man unterm 22. d. M.: „Heute ist in den beiden Gemeinden Mook und Middelaar (bei Nymwegen) unter dem Läuten der Glocken die Niederländische Fahne aufgezogen worden. Die Einwohner freuen sich über die Wiedereröffnung ihres Verkehrs mit Nymwegen und Kuik, der immer sehr bedeutend war unter der Regierung des Königs, dessen Schutz sie länger als acht Jahre entbehren mußten.“

Heerlen im Limburgischen den 29. Juni. (Nach. Ztg.) Die Belgischen Journale haben einen kleinen Scandal in unserem Orte furchtbar übertrieben, und aus der Mücke einen Elephanten gemacht. Die Belgischen Patrioten sollen sich mit den Drangisten geschlagen haben und es soll Blut geflossen seyn. An allem dem ist kein wahres Wort. Ein angetrunkener Mensch hat nach der Proclamation der holländischen Regierung mit einer Belgischen Fahne die Straßen durchgezogen und Leopold hochleben lassen. Er wurde verhaftet und damit war die Ruhe hergestellt.

Belgien.

Brüssel den 28. Juni. Der Gemeinberath von Genappe hat eine Witschrift an den König gerichtet wegen Wiedereinsetzung des Herrn von Staffard.

Der König und die Königin der Belgier werden binnen kurzem eine Reise nach Paris antreten.

Die Beamten des Finanz-Ministeriums arbeiten ohne Aufhören von früh bis Abends an der Redaction und Kopirung der für die Utrechter Kommission erforderlichen Papiere. Der Minister unterhält die größte Thätigkeit in diesen Arbeiten, welche das Friedenswerk abschließen sollen. Auch versichert man, daß schon zwischen den offiziellen Vertretern der beiden Kabinette von einem Handelsvertrag die Rede ist, der zwischen Belgien einer- und Holland und seinen Kolonien andererseits abgeschlossen werden soll.

Der Belgier erwähnt zweier Medaillen, die zur Beschimpfung der Minister Nothomb und de Theux geprägt worden sind. Herr de Theux wird auf diesen Medaillen als „Ministre universel“ und Herr Nothomb als „Ex-journaliste liberal“ bezeichnet, das Ganze trägt übrigens den Charakter einer gemeinen Injurie.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 28. Juni. Die hiesigen Blätter enthalten folgenden offiziellen Artikel: „Nachdem die Beitritts-Urkunde, welche am 19. April l. J. zu London einerseits von den Bevollmächtigten des Deutschen Bundes und andererseits von jenen der Höfe von Belgien, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Oesterreich, Preußen und Rußland unterzeichnet, und worin die Zustimmung und der Beitritt des Bundes zu den das Großherzogthum Luxemburg betreffenden Artikeln der am 19. April zwischen den eben genannten sieben Höfen zu London geschlossenen Verträge erklärt worden ist, die Genehmigung sämtlicher contrahirenden Theile erhalten hat, so sind die im Namen des Bundes ausgefertigten Ratifikationen dieser Beitritts-Urkunde am 8. laufenden Monats zu London gegen die diesfälligen Ratifikationen der vorbenannten Mächte ausgetauscht, und letztere Dokumente der Bundes-Versammlung von dem Präsidium in der Sitzung vom 20. l. Mts. übergeben worden. Auch wurde der Bundes-Versammlung von der Absicht Sr. Majestät des Königs der Belgier, einen diplomatischen Agenten höhern Ranges bei dem Deutschen Bunde zu akkreditiren, Kenntniß gegeben, und der präsidirende Herr Gesandte hierauf ermächtigt, das ihm in diesem Betreff zugekommene Schreiben des Königl. Belgischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf eine verbindliche und der Absicht Sr. Majestät entsprechende Weise zu beantworten.“

Kassel den 24. Juni. (Schw. M.) In Marburg ist der bekannte Professor Jordan auf einen

von dem Ministerium des Innern an die dortige akademische Behörde ergangenen Befehl von seinem Amte suspendirt worden und hat derselbe unverzüglich seine Vorlesungen einzustellen. Es ist eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und ihm für seine Person Haus-Arrest angekündigt, auch ein Gendarm zu seiner Bewachung in seiner Wohnung bestellt. Seine Papiere sind von dem Landgerichte, unter Mitwirkung der Polizei, versiegelt worden. Ueber die Veranlassung dieser Maßregeln ist man im Dunkeln. Jordan war als Abgeordneter der Landes-Universität eines der thätigsten und einflussreichsten Mitglieder des engeren Ausschusses der konstituierenden Stände-Versammlung, und die dermalige Kurheffische Verfassungs-Urkunde vom 5. Januar 1831, die im Einverständniß mit dem Kurfürsten Wilhelm II. vertragmäßig zu Stande kam, ist großentheils als sein Werk anzusehen. Er war als Abgeordneter der Universität Mitglied unserer ersten Landtage, in welcher Stelle er später durch die Professoren Gerling und Endemann ersetzt ward. Seit der Zeit lebte Jordan, entfernt von der Theilnahme an den landständischen Verhandlungen, seinem akademischen Berufe.

Luxemburg den 25. Juni. Auch hier ist, wie in Limburg, eine Proclamation der Regierungskommissarien, Herren Stifft und Hassenpflug, an die Einwohner erschienen, der eine ähnliche Bekanntmachung des Königs-Großherzog angehängt ist. Der letzte Artikel enthält das Versprechen einer allgemeinen Amnestie.

Das Dorf Martelange ist durch Belgische Truppen besetzt, welche den Befehl haben, sich der Besitznahme desselben durch Großherzogliche Commissarien auf das Bestimmteste zu widersetzen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 25. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern (wie bereits erwähnt) von ihrer dreiwöchentlichen Rundreise durch einige westliche Komitate Ungarns nach Schönbrunn zurückgekehrt. Während sich das Kaiserliche Hof-Lager in Pressburg befand, war diese Stadt von Fremden dermaßen überfüllt, daß viele von ihnen kein Unterkommen finden konnten. Gestern wurde der letzte Besuch des Kaisers daselbst festlich begangen, eine ungeheure Menge Volkes wogte in den Straßen und begrüßte die hohen Gäste mit „Vivat.“

Gleichzeitig mit dem Hofe ist der Herzog von Bordeaux in Pressburg, und nach einem kurzen Aufenthalte gestern Abends hier in Wien eingetroffen. Der Prinz befindet sich in Begleitung des Herzogs von Levis und des Grafen Montbel, und wird hier das strengste Infognito bewahren.

Türkei.

Aus einer älteren Korrespondenz der Morning-Chronicle aus Konstantinopel vom 7. Juni ist noch Folgendes hervorzuheben: „Hafiz Pascha

wird in Folge der ihm übersandten Instruktionen seine Verschanzungen wohl nicht eher verlassen, als bis die Flotte, mit 10,000 Mann Landungs-*Truppen* an Bord, an der Syrischen Küste erschienen ist, um seine Operationen zu unterstützen. Wird dieser Feldzugsplan beibehalten und vereinigen sich die gelandeten Truppen mit den empörten Völkern im Rücken Ibrahim's, so ist der Armee des Sultans der Sieg gewiß. Seitdem die Angelegenheiten eine so ernste Wendung genommen haben, hat Mehmed Ali, der besser als irgend Jemand die Natur seiner Stellung begreift, mehr als Einen Versuch gemacht, zu unterhandeln, und erst noch vor kurzem hat er, um die ihm drohende Gefahr abzuwenden, auf den Rath Rußlands sich erbotten, alle seine Truppen aus Syrien zurückzuziehen und zu entlassen, wenn der Sultan dasselbe thue. Bei der vortheilhaften Stellung, in welcher der Sultan sich jetzt befindet, hat er natürlich diese Bedingung verworfen und als Antwort einen Theil der *Ferman's* in Bezug auf den Handels-Traktat abgesandt und die genaue Befolgung derselben anbefohlen. Die ganz angemessene Weigerung des Sultans, die von seinem, jetzt fast schon überwundenen Vasallen vorgeschriebenen Bedingungen anzunehmen, ist dem Admiral Roussin sehr unangenehm gewesen, der Alles aufgeboten hat, um Nuri-Efendi zu bewegen, den Sultan dahin zu bringen, einen Krieg aufzugeben, der den Absichten und Interessen Frankreichs so nachtheilig seyn würde. Bei seiner letzten Unterredung mit Nuri-Efendi soll er sich so heftiger Ausdrücke bedient haben, daß der Türkische Minister es anfangs gar nicht wagte, dieselben dem Sultan zu wiederholen. Als er dies jedoch später gethan, soll der Sultan die für ihn sehr charakteristische Antwort gegeben haben, daß, wenn ihn nicht andere Gründe abhielten, er nunmehr gewiß den Krieg beginnen werde, um zu zeigen, daß er sich nicht von Frankreich einschüchtern lasse. Es heißt nun, der Admiral Roussin habe, nachdem er sich überzeugt, daß seine Bemühungen, die Feindseligkeiten zu verhindern, nutzlos seyen, gemeinschaftlich mit Lord Ponsonby der Pforte angezeigt, daß weder England noch Frankreich sich in die Angelegenheiten zwischen dem Sultan und seinem Vasallen mischen werde, bis andere Mächte dies thäten; geschehe dies jedoch von Seiten Rußlands, so würden sie sich für verpflichtet halten, dasselbe zu thun."

Alexandrien den 6. Juni. Alle in Aegypten disponiblen Truppen werden auf Alexandrien dirigirt und von hier nach Syrien eingeschifft.

— den 7. Juni. (Journ. de Smyrne.) Die Mittheilung Mehmed Ali's an die Europäischen Konsuln hat im Publikum großes Aufsehen gemacht denn noch hoffte man immer, daß es der Diplomatie gelingen würde, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. Uebrigens hat man keine

weitere Nachrichten über die von Mehmed Ali berührten Ereignisse, als die, welche er den Konsuln nach der Depesche seines Sohnes mitgetheilt hat. Man hört nur von Leuten aus dem Schloß, daß etwa 15 Dörfer an der Gränze sich gegen die Aegyptische Herrschaft empört hätten und unter die Oberhoheit des Sultans zurückzukehren verlangten. Der Pascha berief gleich nach jener Mittheilung einen geheimen Rath, mit dem er sich mehrere Stunden lang einschloß. Seitdem ist er sehr besorgt und unruhig, und seine böse Laune ist nicht zu verkennen. Uebrigens hat sein Entschluß Niemanden überrascht, denn wiewohl die Flotte zum Schein den Befehl bekam, im Hafen zu bleiben, so haben doch in der ganzen vorigen Woche die Rüstkungen nicht einen Augenblick aufgehört, und die großen Quantitäten von Vorräthen und Kriegsmunition jeder Art, die an Bord geschafft wurden, zeigten deutlich, daß das Versprechen des Pascha, seine Flotte nicht auslaufen zu lassen, nur illusorisch war.

Alexandrien ist voll von Truppen, deren stets neue ankommen und die, so wie sie in die Stadt eingezogen sind, sofort eingeschifft werden, ohne daß man ihnen eine Stunde zum Ausruhen gönnt. Mehmed Ali's Eifer, seine Truppen einschiffen zu lassen, ist so groß, daß der Marine-Minister selbst in seinem Boote diese Operation leitet und sich nicht scheut, den Arbeitern dann und wann einen Schlag zu geben, um sie zu größerer Thätigkeit anzuspornen. Gestern sah man hier mehrere Kavallerie-Schwadronen ankommen, die sich in einem so erbärmlichen Zustande befanden, daß man sich kaum des Lachens hätte erwehren können, wenn die Umstände selbst nicht so ernst wären. Die Soldaten hatten statt aller Waffen nur einen Säbel, weder Pistolen noch Karabiner, und nicht den leichtesten Mantelsack. Daß die Reiter keine Stiefel hatten und nur zerlumpfte Kleider trugen, bedarf kaum der Erwähnung, da man ja weiß, daß es in der Aegyptischen Armee nie anders war. (!)

Vermischte Nachrichten.

Koblenz den 28. Juni. (Rh. u. M. Z.) Als das der Niederländischen Gesellschaft gehörige Dampfboot „der Niederländer“ heute früh aufwärts fahrend die hiesige Rheinbrücke passieren wollte, wurde deren Öffnung verweigert; es übertrug daher seine Passagiere dem gleichfalls nach Mainz aufwärts fahrenden Schiffe der Düsseldorfer Gesellschaft. Dem Vernehmen nach soll die Weigerung der Öffnung der Rheinbrücke auf einem Befehle unseres Gouvernements beruhen und dieser dadurch veranlaßt seyn, daß die Niederländische Gesellschaft, mehrerer Warnungen ungeachtet, fortgefahren hat, regelmäßige Fahrten oberhalb Köln zu machen, ohne dazu die, nach der Rheinschiffahrts-Akte vom 31. März 1831 erforderliche Konzession zu besitzen.

Ueber viele reich gesegnete Erndtefelder ist der verheerende Hagel hingezo-gen und hat die schönen Hoffnungen vernichtet. In den Ebenen von Leipzig, bei Wurzen, auf dem Erzgebirge hat er großen Schaden gethan. Dabei sind von den starken Regengüssen die Bäche und Flüsse so hoch angeschwollen, daß das Wasser Brücken, Zäune, Mauern und Wohnungen mit sich fortriß. Die grünen Wiesen sind zum Theil in ellenhohe Sandhaufen umgewandelt. Bei Magdeburg waren die Hagelkörner 4—5 Loth schwer und schlugen sogar Schafe und Pferde nieder. In der Nähe von Darmstadt sind 10 Dörtschaften so vom Hagelwetter heimgesucht worden, daß die ganze Erndte vernichtet ist. Weniger Schaden hat das Unwetter in den Fluren bei Nachen angerichtet.

Stadt-Theater.

Montag den 8. Juli kein Theater.

Dienstag den 9. Juli zum Zweitemale: Zum treuen Schächer; komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Saint-Georges, von dem Freiherrn von Lichtenstein, Musik von Adolph Adam.

Heute Montag den 8ten Juli c. wird Unterzeichneter im Logen-Saale eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben. Billets sind in der Mittlerschen Buchhandlung zu 10 Sgr. und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Joseph von Schramm,
Erster Violinspieler beim Stadttheater zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gefangen-Inspektor Karl Feseretz und die Laura Theodora Berndes mit-
telst Vertrags vom 25. April d. J. die Gemein-
schaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlos-
sen haben.

Posen am 25. Mai 1839.

Königl. Ober-Landesgericht II. Abtheil.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Justiz-Commissarius Carl Gottfried Salbach, ist am 22sten Januar d. J. der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Ter-min zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 19ten Oktober d. J. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Neumann im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt,

und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hierbei werden alle diejenigen, welche mit dem Justiz-Commissarius Salbach in Geschäften gestanden, aufgefordert, die sie betreffenden Manual-Ak-ten binnen sechs Monaten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solche gleich den gerichtlichen werden kassirt und verkauft werden.

Posen den 27. April 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Aus der Nachlassmasse der am 15ten April 1838 zu Reichbrunn verstorbenen Leibgebingswitwe Röhrl, Christine geborne Grahlmann, ist der Mit-
erbin, separirten Schneider Wschermann, Han-
ne Charlotte geborne Wilde, ein Erbtheil von 66 Rthlr. 2 Gr. 3 Pf. zugefallen, welches sich im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befin-
det. Der ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbe-
kannten separirten Schneider Wschermann wird dies hierdurch zur Nachricht und Wahrnehmung ihrer Rechte bekannt gemacht.

Driesen den 25. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der zehnte Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

ist so eben erschienen und liegt bei den Unterzeichne-
ten zu Jedermanns Einsicht bereit. Derselbe legt
nicht nur in ausführlicher Darstellung die Erfolge
der Bank während des Jahres 1838 dar, sondern
liefert auch eine summarische Uebersicht über die Er-
gebnisse der Anstalt in dem nun verflossenen ersten
Dezennium ihres Bestehens. Wem es darum zu-
thun ist, die solide Fundirung der Bank und die
Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtungen durch die Er-
fahrung bewährt zu sehen, dem wird obiger Be-
richt eine willkommene Erscheinung seyn.

Mögen Alle, die auf ihren Todesfall für die Hin-
terbleibenden eine Versorgung begründen wollen,
nicht zögern, diese Absicht durch Zutritt zu obiger
Anstalt, welche dermalen schon über 9000 Mitglie-
der zählt, zu realisiren!

Der Stand der Bank war am 1sten Januar a. c.:
15,206,900 Thaler Versicherungssumme,
2,050,000 Thaler Bankfonds,
78,100 Thaler Sterbefälle seit 1. Jan. 1839,
9158 Versicherte.

C. Müller & Comp. in Posen.

Apotheker Förster in Lissa.

Ernst Hänel in Rawitsch.

W. G. Neugebauer in Ostrowo.

A u k t i o n.

Am 12. Juli d. J. Morgens 10 Uhr werden auf dem Rittergute Kolatka bei Pudewitz 680 Schaafe, 6 Pferde, 18 Kühe und Jungvieh, 25 Schweine, und die todten Inventarien = Stücke öffentlich versteigert werden.

B e k a n n t m a c h u n g.

Verhältnisse haben mich veranlaßt, die meinem Sohne, dem hiesigen Kaufmann Moritz Selbis früher ertheilte Special-Vollmacht, wonach derselbe ermächtigt gewesen, die ausstehenden Forderungen der bis zum 1ten Februar c. unter der Firma „M. W. Selbis Wittve und Söhne“ hieselbst bestanden Handlung für meine Rechnung einzuziehen, zu widerrufen. Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zugleich, daß das hiesige Handlungshaus Breeß, Gelpcke & Kuckertling die Gefälligkeit haben wird, die bis jetzt noch nicht eingegangenen Forderungen auf den Grund einer demselben von mir ertheilten gerichtlichen Vollmacht in meinem Namen einzuziehen und darüber rechtsverbindlich zu quittiren, weshalb die fernern Zahlungen Seitens der noch vorhandenen Schuldner an das letztgenannte Handlungshaus für meine Rechnung zu leisten sind.

Berlin den 22. Juni 1839.

Wittve Selbis Sara geb. Anspach.

Den, zur Erlangung eines sicheren und sofortigen wasserdichten flachen Daches erforderlichen Dachdeckungs-Cement, und die zur Handhabung dessen nöthige, gründliche und genaue Verfahrsart, nach welcher jeder Mauergerelle sofort das oben bezeichnete liefern kann, hat erhalten und offerirt in Parthien den Centner à 3 Thlr.

die Weinhandlung und Essig-Fabrik
A. Freudenreich & Sohn.

Weizen-Abgang, zur Viehmast vorzüglich geeignet, das Viertel à 5 Sgr., ist zu haben Wallischei No. 18.

Wohnungs Anzeige.

Wilhelmstraße Nr. 17. Partee ist eine Wohnung, die für zwei Familien eingerichtet werden kann, indem zwei Küchen vorhanden sind, nebst Stallung und Wagenremise von Michaeli d. J. ab zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer.

Eine zwei Ellen lange feine Spitze, welche schon gewaschen ist und in blau Papier eingewickelt war, ist verloren gegangen. Der Finder wird sehr gebeten, dieselbe Halldorffstraße Nro. 8. beim Herrn Gloger abzugeben.

Verichtigung. In der Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction zu Posen vom 25ten Juni c. No. 151. d. J., die Verloosung von Pfandbriefen betreffend, wird bei dem Pfandbriefe No. 13 = 702. Secury über 250 Rthlr. die Amortisations-Nummer

auf 792.; bei dem Pfandbriefe No. 27 = 1536. Secury über 100 Rthlr. die laufende Nummer auf 7, hiermit berichtigt.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 30. Juni bis 6. Juli 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tieffter	höchster		
30. Juni	+ 7,0°	+ 18,3°	27 3/4, 8,42.	SW.
1. Juli	+ 7,0°	+ 17,2°	27 = 11,0 =	NW.
2. =	+ 8,0°	+ 14,0°	27 = 11,1 =	NW.
3. =	+ 9,1°	+ 15,4°	27 = 11,1 =	NWN.
4. =	+ 9,0°	+ 15,6°	27 = 11,0 =	W.
5. =	+ 9,1°	+ 17,1°	28 = 0,0 =	W.
6. =	+ 8,4°	+ 17,4°	28 = 0,6 =	SW.

Börse von Berlin.

Den 5. Juli 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	103 1/2	103 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 1/2	102 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung . . .	—	70 1/2	70
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . .	4	—	101 1/2
do. Schuldversch.	3 1/2	101 1/2	101 1/2
Neum. Schuldversch.	3 1/2	101 1/2	101 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	103 1/2
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	99 1/2
Danz. dito v. in T.	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	102	101 1/2
Grossherz. Posenische Pfandbriefe .	4	—	104 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	—	101 1/2
Pommersche dito	3 1/2	103	102 1/2
Kur- und Neumärkische d to	3 1/2	103 1/2	102 1/2
Schlesische dito	4	102 1/2	101 1/2
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 1/2	12 1/2
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 3. Juli 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Rsch.	Ag.	1/2	Rsch.	Ag.	1/2
Weizen	1	20	—	1	25	—
Roggen	—	22	6	—	25	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	15	—	—	16	9
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	22	6	—	25	—
Kartoffeln	—	6	—	—	7	—
Heu, der Centner	—	15	—	—	20	—
Stroh, das Schock	4	—	—	4	5	—
Butter, der Garnitz	1	7	6	1	10	—
Spiritus, die Tonne	14	—	—	14	5	—